

... und Weisagen. über und Vorkale. gen gratis und franco.

... Obiger. Belos in allen Preisen. 818

... Bier

Freiburg. St. - Helles und

Telephon. Kellch. D. S. i. g. e. r.

Agentur Ernst. am 25. Juli

800

... ucht

... Pächter. ten von ungefähr der Nähe der Stadt

... man sich an. r. Henri 11, Frei- 809

... kaufen

... Wein- von 20 Zucharten, e, wovon 5 1/2 Zuch- albung, schöner Obst- mit 2 Wohnungen; 14,000. Nähere Gugler, Landjäger, 815

... kaufen

... und ein- und zwelfpännig, ein neues und ein 802 mied, Bürglen.

... Wesen

... von Freiburg wesen von 44 Zuch- charzen schöne Wal- e Stüd. Gutes Ge- fter. Tapetiert laut 000. Preis Fr.

Hotel St. Moritz, 824

Steigerung

1901, von 1 Uhr in der Wirtschaft wesen von Bernayes, alles von 40 Zuch- erland, und 8 Zuch- an einem Stüd, an kauf- oder Pacht- werden. Abdingungen. 812 er Versteigerer.

... kaufen

... Bahnhof Grolley

... wesen

... des aneinander, Ge- ande, Brunnen, Gac- 812 e man sich an Ernst schäfts- Agentur, 1, Freiburg.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 30. Juli 1901.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich " 3 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Niskaugasse, Freiburg.

Einrückungsgebühren:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Für die Schweiz " " 20 "
 Für das Ausland " " 25 "
 Reklamen " " 50 "

Um die Welt

Am Sonntag wurden in Frankreich die Generalratswahlen vollzogen; es waren 1456 erledigte Sitze zu besetzen. Bei denselben ging es ziemlich ruhig her; die Republikaner der verschiedensten Färbung erhielten gegen früher ein kleines Mehr. Dadurch bekommen zwei Departements, die bisher beständig konservative Mehrheiten hatten, die Charente und die Gôtes du Nord, republikanische Mehrheiten. In Finistere und in Morbihan nahmen die Republikaner den Monarchisten je drei Sitze ab. Gegenwärtig haben nach die Departements von 88 eine vorwiegend monarchistische Vertretung in den Generalräten, nämlich die Loire-Inférieure, die Vendée, Morbihan und Maine-et-Loire. Das Vereinigtes hat also nicht im Sinne eines Aufschwunges des katholischen Bewusstseins gewirkt. Immerhin ist die Befriedigung der Regierung nicht ungemischt: denn die Republikaner, die das gestiegen haben, sind zum Teil nichtministeriell. Das heben die Nationalisten hervor, welche eine Reihe von Siegen ihrer Partei, namentlich in Nancy, Nîmes, Lille und Rouen verzeichnen und daraus auf noch größere Erfolge in den Kammerwahlen vom Mai nächsten Jahres schließen. Die Republikane, das Blatt *Mélines*, hebt mit Genugthuung hervor, daß von den achtzig Senatoren und Abgeordneten ihrer Schattierung, der progressivsten, welche bekanntlich dem Ministerium Waldeck-Rousseau das Leben sauer macht, nur fünf nicht wiedergewählt wurden, und daß dagegen Ministerielle durchfielen.

Die Serben, welche in dem Serbien südwestlich benachbarten, türkischen Gebiete um Pristina leben, sind neuerdings heftigen Verfolgungen ausgesetzt; namentlich werden die Städte Mitrovika und Koloschin als Orte von blutigen Ueberfällen genannt. Die serbische und türkische Diplomatie befindet sich darob in großer Aufregung, aber auch Rußland macht sich eine Rolle dabei an, insofern es einen Konsul in den unruhigen Gegenden herumreisen läßt.

Von den Beziehungen Deutschland zu Rußland war dieser Tage häufig die Rede aus Anlaß des Besuches des deutschen Schulschiffes auf der Newa in Petersburg. An Bord dieses Schiffes befindet sich der preussische Prinz Waldert. Dieser besichtigte Petersburg eingehend und machte dem Barenpaar einen Besuch, wobei wenigstens deutsch gesprochen wurde, was bekanntlich der Franzosenfreund Alexander III. nicht liebte. Der Zar machte dann dem Prinzen an Bord des Schulschiffes einen Gegenbesuch, wobei er ihm den Andreaskreuz übergab. Der Aufenthalt des Baren an Bord dehnte sich so lange aus, daß man von einer bloß-formellen Höflichkeit nicht reden kann. Die Ausnahme, die

die Offiziere und Mannschaften in Petersburg fanden, war recht freundlich; allerdings trat dabei das deutsche Element durchaus in den Vordergrund, aber in Paris braucht man nicht zu zillern, als ob Mütterchen Rußland vielleicht sein Herz abgewendet hätte.

Wenn auch anderwärts als in Afrika vor sich gegangenen, steht doch ein Ergebnis in naher Beziehung zum Vorentscheid. Der Oberkommissar für Südafrika und Generalgouverneur der Burenstaaten, Milner, erhielt von der Londoner City, nämlich für seine Verdienste um die Unterdrückung der Freiheit der Buren den Ehrenbürgerbrief. Wenn Politiker bei einer Cityfestlichkeit etwas zu sagen haben, so pflegen sie sich um einen mehr oder weniger bedeutsamen Inhalt ihrer Ansprachen zu bemühen. Das tun regelmäßig die Premierminister, das tat diesmal auch Milner. Die Zuhörerschaft, unter der sich auch sein Gefinnungsgenosse Chamberlain befand, setzte sich aus konservativen Jüngern zusammen; darauf stimmte Milner denn auch seinen Ton; er fiel aus gegen die Liberalen, die eine weniger brutale persönliche und politische Behandlung der Buren verlangen, was er antinationalen Sinn und Verleumdung Großbritanniens nannte. Auch wärmte Milner den alten, selbst vom verbissensten englischen Antiburenblatt preisgegebenen Unfuss auf, daß die Presse des Auslandes von den Buren besessen werde. Solch ein verbohrteter Gewaltpolitiker kann sich nun einmal nicht zum Verständnis der Tatsachen erheben, daß jemand aus rein idealen Gründen Englands Verfahren gegen die Buren verurteilt. Komisch war es, wie Milner einen Unterschied machte zwischen denjenigen Buren, die noch auf ihrem Gebiete weiter kämpften, und denen, die ins Kapland eingekesselt sind. Letztere sind nach Milner nichts weiter wie Kaufbolde, jene aber wadere Bürger. Nun sind aber viele unter diesen „wadernen Bürgern“ gelegentlich ins Kapland eingekesselt. Hr. Milner muß diese also wohl interimistische Kaufbolde nennen.

Präsident Krüger hat den Schmerz erleben müssen, daß ihm plötzlich seine Frau starb. Frau Krüger hielt sich in Pretoria auf; früher war mehrmals davon die Rede, daß sie nach Europa reisen wolle, um sich mit ihrem Manne zu vereinigen, jedoch sollte ihr Gesundheitszustand ihr nicht erlauben, die Anstrengungen einer Seereise zu ertragen. Jetzt ist sie binnen drei Tagen einer Lungenentzündung erlegen.

Auf den Philippinen sind die „Befreier“ doch noch nicht so weit, als sie zu sein glaubten. Von der nordamerikanischen Presse war es als ein großer Erfolg ausposaunt worden, daß der „General“ Aguinaldo, der bekannte Oberanführer der ausländischen Philippinos gegen Spanien, der sich dann in den Dienst der Amerikaner stellte, indem er das gegen reiche Entlohnung Spanien gegebene Wort brach, dann gegen die Amerikaner

wirkte, sich in ihre Gewalt begeben und den Treueid geleistet hatte. Mit nur ein ganz klein wenig Psychologie hätte man auf einen solchen Mann nicht die Hoffnung gebaut, daß er halten werde, was er getobt, und daß er gar seine Landsleute im Sinne des Friedens, d. h. der Unterwerfung unter die sogenannten Befreier, beiratsen werde. Jetzt müssen die Amerikaner zugeben, daß Aguinaldo im Gegenteil den Kampf führt; den von ihm geleisteten Eid aber bezeichnet er als erzwungen und daher unverbindlich. Aguinaldo konspiriert trotz seiner Ueberwachung mit den Eingeborenen; er setzt seine Hoffnung auf die jährige große Regenzeit, während deren der Auslands sich neu und von den Amerikanern ungehindert ausbreiten soll. Der Hauptwiderstand gegen die „Befreier“ wird noch im Süden der Insel Cuba geleistet; dort ist der Tagale Marval als Nachfolger Aguinaldos aufgetreten.

Das Friedenswerk in China ist, soweit die Beratungen der Gesandten unter sich in Betracht kommen, leihin wiederbedeutend gefördert worden, nur ist man über die Verpändung der Pölle und die Woffenausfuhr noch nicht einig. Was die Chinesen selbst angeht, so sprechen in Asien angesehene Europäer die ernste Befürchtung aus, daß es bald nach dem Abzug der fremden Truppen wieder „losgehen“ werde. Graf Waldersee schwimmt jetzt auf dem Mittelmeer; der König von Italien hat ihm den Annunziatenorden zugebracht, der ihn zu seinem „Vetter“ macht.

Aus der Schweiz

Zug (Eing.) Mit feierlichem Gottesdienst und dem Lobgesang: „Großer Gott wir loben Dich“, wurde vorlehten Sonntag das Schuljahr im Kollegium St. Michael bei Zug geschlossen. Doch trotz der Freude auf ein baldiges Wiedersehen seiner Eltern und Lieben alle schlug in manchem Busen das Herz noch schwer, denn es folgten in den folgenden Tagen die Schlussprüfungen. Dank der fleißigen Arbeit der Studenten und dem unermüdeten Eifer der Professoren, während des Jahres verleben die Examina im allgemeinen gut; die Arbeit und das Studium wurde gelobt. Da die Freiburger jährlich sowohl aus dem französischen, als auch aus dem deutschen Kantonskreise stets würdig unter den Böglingen vertreten waren, wird ein kleiner Bericht wohl interessieren. Die Anstalt wurde im verfloffenen Jahre von 120 Schülern besucht, davon waren 102 Schweizer und 18 Ausländer. Dem Heimatkanton nach finden wir unter den Böglingen 7 Freiburger, 6 Berner, 14 Zuger, 20 Nargauer, 12 St. Galler, 7 Schwyzer, 6 Graubündler, 5 Luzerner, 4 Thurgauer, 4 Appenzeller, 3 Urner, Obwaldner und Solothurner, 2 Tessiner und 2 Nidwaldner. Glarus, Basel, Schaffhausen und Neuenburg stellte je 1. Aus Italien waren 11, aus dem deutschen Reich 3, aus

Spanien 2, aus Frankreich und Brasilien je 1 vertreten. An der Anstalt sind 16 Professoren tätig. Aus der großen Anzahl der Studenten der verschiedenen Länder geht hervor, daß das Collegium im Laufe der Jahre einen großen Ruf sich erworben. Die abgelegten Examina zeigten, daß die Anstalt des guten Rufes würdig ist, aufgenommen die von Oden, werden sämtliche Sprachen Europas gelehrt. Zudem hat die Anstalt nicht nur den Zweck den anvertrauten Schülern einen gründlichen Unterricht in den verschiedenen Fächern zu erteilen, sondern auch eine solide auf den Grundsätzen der katholischen Kirche beruhende religiöse, sittliche Charakterbildung zu vermitteln, um sie dadurch zu befähigen, ihre spätere Pflichten in Familie, Staat und Kirche gewissenhaft und selbständig zu erfüllen. Die Anstalt teilt sich ein: a) in eine dreiklassige Realschule und ein Unterlyceum; b) in eine dreiklassige Realschule und ein Unterlyceum; c) in ein jähriges Lehrerseminar. Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Oktober; die Aufnahmeprüfungen finden am 3. Oktober statt. Wir benützen diesen Anlaß um die vorzügliche Anstalt, den Eltern und Vormündern bestens zu empfehlen.

— (Korr.) Am 1. Sonntag im August findet in Zug ein imposantes Katholikensfest statt. Der kathol. Männer-Arbeiterverein feiert an diesem Tage seine Fahnenweihe, wozu sämtliche katholischen Vereine der Schweiz eingeladen werden. Als Festprediger wird Hochw. Herr Pfarrer Sped von Waldwil auftreten, als Festredner Herr Fürspreh Dr. Jos. Grütter, von Luzern. Ein mehrgliederiges Comité ist für diesen Tag gewählt. Wenn die neue Turnhalle, die zwar von nicht Ultramontanen Männern bewacht wird, erhalten werden kann, findet die Versammlung dort statt, im andern Falle in der geräumigen Turnhalle des Collegiums St. Michael.

— Das Lächterpensionat Maria-Opferung in Zug schloß das Schuljahr letzten Donnerstag, den 25. Juli mit recht gutem Verlaufe. Das Pensionat war von 54 Töchtern besucht. Die Ausfertigung der Arbeiten zeigt von großem Fleiße.

— Glaubensfeier. St. Gallen. In Uznach wurde letzte Woche von den ehrw. P. P. Philibert, Rufin und Adrian eine Volksmission abgehalten. Trotz der großen Hitze war dieselbe äußerst zahlreich besucht. Am Morgen begann die Predigt jeweils schon um 4 1/2 Uhr und nachher wurde eine hl. Messe gelesen. Bedeutende Opfer brachten die Fabrikarbeiter, welche, um in der Morgenfrühe rechtzeitig zu erscheinen, schon um 3 Uhr aufstehen mußten. Solcher Glaubensfeier verdient öffentliche Erwähnung.

— Aus dem Lande des hl. Gallus. Die protestantische Synode St. Gallens bläst in ihrer Jahresversammlung zum offenen Kampfe gegen die Katholiken. Die Festpredigt strotzt von Taktlosigkeit und gemeinen Schmähungen gegen den Katholizismus. Es wird immer schöner! — („Kath. Volksbote“)

— Bundesbeamte und Konsumvereine. Der Vorstand des schweizerischen Gewerbevereins, des schweizerischen Bäcker- und Konditorenverbandes, des schweizerischen Metzgermeistervereins und des schweizerischen Spezereibundes stellen in einer anlässlich motivierten Eingabe an den Bundesrat das Gesuch, er möchte auf dem Beschlusse, durch welchen den im direkten Verkehrsdienste mit dem Publikum beschäftigten Bundesbeamten die Mitwirkung an der Leitung von Konsumvereinen untersagt worden ist, beharren und diesen Beschluß eher ausdehnen, als abschwächen.

— Viehseuchen. Der Bauernsekretär, Herr Dr. Lauer, vertritt die Ansicht, daß die Maul- und Klauenseuche noch weit größere Verheerungen anrichte, als bekannt ist. Er spricht sich für sofortige Schlachtung des kranken Viehes und Kreierung eines Entschädigungsfonds aus. Letzteren will er eröffnen durch Erhebung von Zollzuschlägen auf Importvieh. Die Gesellschaft schweizerischer Landwirte hat diese Frage an eine Kommission gewiesen.

— Schnellfahrversuche. Am 24. Juli fand auf der Linie Lausanne-Genève ein Versuch statt, wie weit die längst gewünschte Vermehrung der Zugschnelligkeit gehen dürfe. Ein Versuchszug von 180 Tonnen Gewicht (ohne Maschine) erreichte die Schnelligkeit von neunzig Kilometer pro Stunde. Dabei wurde zugleich die Bremsvorrichtungen erprobt und sie ergaben ebenfalls ein befriedigendes Resultat. Man wird in Zukunft, sofern das eidgenössische Eisenbahndepartement zustimmt, von Lausanne nach Genève in 45 Minuten fahren können.

— Eine grausige That wurde am Freitag Abend in der Nähe des Jockobbergerhöfchens (Baselstadt) von dem 28 Jahre alten ehemaligen Spezereihändler Kirchhofer verübt, der seine getrennt von ihm lebende Frau zu einem Spaziergang nach dem Bruderholz überredete und sie dann in dieser abgelegenen Gegend mit einem Revolverknall niederstreckte. Der Versuch, sich mittelst Revolverknallen selbst zu entleiben, mißlang; schwer verletzt wurde der Körper aufgefunden und nach dem Spital verbracht.

— Neblausvergiftung. Die zürcherische Kommission für die Neblausvergiftung berichtet in ihrem Wochenrapport, daß die Wurzeluntersuchungen in einzelnen von früher her versuchten Gemeinden am 10. Juli begonnen wurden. An vielen Stellen sei die Vegetation der Weiden gering und das Aussehen ganzer Heberge schlecht, weil die Pflanzen an Selbstsucht leiden. Neblausinfektion wurde indessen an diesen Stellen nicht gefunden. Untersucht wurden bis jetzt an zehn Punkten in den Gemeinden Dietlikon, Oberembrach, Oberhasli, Steinmaur, Weningen und Wädlingen 85,419 Stöcke, von denen 130 infiziert waren. Desinfiziert wurden 1063 Stöcke. Die Neblausinfektion hat sich bis jetzt, ausgenommen in Oberembrach, wo 118 infizierte Stöcke gefunden wurden, nur schwach gezeigt, und die neu konstatierten kleineren Infektionspunkte sind an der Grenze früherer Herde entbedt worden.

— An das Neplerfest auf Rigi-Röfelli, das am Sonntag stattfand, schließt sich ein dreitägiger Kurs in nationalen Leibesübungen für schweizerische Lehrer an. Dieser Kurs wird vom schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet und soll zeigen, inwiefern die nationalen Leibesübungen in den oberen Schulklassen berücksichtigt werden können und wie sie betrieben werden sollen. Die Unterarmmendgenossenschaft der Rigi hat einen geeigneten, von Wettertaunen umflossenen und an einer hübschen Felsklucht gelegenen Platz zur Verfügung gestellt. Bei ungünstigem Wetter ist ein gedeckter, offener Raum disponibel.

Ausland

— Türkisches. Die „parteilose Vereinigung der Jungtürken“ (Association impartiale des jeunes Ottomans) veröffentlicht, anlässlich der Verweisung ihres Chefredaktors Ali Fahri aus dem Gebiete der Schweiz durch den Bundesrat, eine Adresse an die Schweiz, die in deutscher Uebersetzung ungefähr folgendermaßen lautet:

„Auf das Vergehren eines gekrönten Hauptes, das der erlauchte Gladstone im englischen Parlament auf immer mit der Bezeichnung „der große Mörder“ brandmarkte, hat man soeben einen politischen Flüchtling, Jungtürken, den Journalisten Ali Fahri, vom Schweizergelände ausgewiesen. Angesichts dieser harten, durch die Intriguen Kunir Bey's, Gesandten S. M. des „rothen“ Sultans, hervorgerufenen Maßregel, haben die jungen Ottomanen ohne Unterschied des Stammes und Bekenntnisses die Notwendigkeit erkannt, die öffentliche Meinung aufzuklären und die Sache der jungen Türkei zu verteidigen. Zu diesem Behufe gründeten sie die parteilose (?) — (Red.) Vereinigung der Jungtürken. Die jungen Ottomanen anerkennen die Gastfreundschaft, die ihnen die Schweiz gewährt; sie sind gerührt und ergriffen von der großherzigen Initiative, welche die Presse und viele Bürger der Schweiz zu gunsten ihres unglücklichen, der Tyrannei eines Despoten zum Opfer gefallenen Ali Fahri ergriffen haben. (Na!

Na! — Red.) Sie vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn des Schweizervolkes und die Wohlthätigkeit seiner geachteten Regierung und erwarten alles von ihrer erleuchteten Großmuth gegenüber den Verbannten. (Das ist das Cobhudein von Memmen! Red.)

Die Schweiz und Genf, heilige Stätten aller Freiheit, Heimatländer Wilhelms Taus und Philipp Wertheimers, waren immer die Zufluchtsstätte der Verfolgten und Gedrückten (Einem größeren Schimpf kann man der Schweiz nicht antun. — Red.), die Zuflucht aller edlen und großmüthigen Gedanken. Treu ihren Ueberlieferungen wird die Schweiz auch ferner den jungen Ottomanen ihre Gastfreundschaft gewähren, deren einziges Streben darauf abzielt, für ihr unglückliches Vaterland eine Verfassung zu erhalten und die für eine heilige Sache kämpfen, den Schuß des Rechtes eines von einem Tyrannen unterjochten Volkes. O Schweiz, du edles Land! Selbst wenn wir alle bis auf den letzten Mann ausgewiesen würden von deinem geheiligten Boden, so würden wir dennoch deinem Volke zurufen: Dank dir, Achtung und Bewunderung.“ (Mehr kann man wirklich nicht verlangen! Eine wunderbare Taktik befolgt man in Bern; von sogenanntem diplomatischen Rückenmark kennt man dort nichts, wohl aber eine lange Risse von diplomatischen Rückenmarkschwindsüchtigen. — Sinaus mit „dane frönde Bögle“, wenn sie uns für Narren halten wollen. — Red.)

Der Krieg. Kapstadt. 18 kriegsgefangene Buren sind in Dordrecht als „Rebellen“ zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden und fünf werden nächste Woche in Kenhardt hingerichtet werden.

— Afrikanisches. London. Kitchener telegraphiert aus Prätoria unterm 25. ds., die Engländer hätten bei Reichburg einen Burenkonvoi überrumpelt, einige Karren erbeutet und 25 Gefangene gemacht. Auf englischer Seite wurden 2 Offiziere und 6 Mann verwundet. Nachdem die Engländer bis zum 22. ds. mit den Buren in Fehde geblieben waren, lehrten sie zurück, um die Gefangenen in Sicherheit zu bringen. Die Kolonne French drängte den Feind Schritt für Schritt nach dem Norden der Kapkolonie zurück. Am 21. Juli machten sie 10 Gefangene.

— Lourenço-Marques. Die Buren griffen die Gabbriade Stephenson in Beemersdorp (Swaziland) an und nahmen die Stadt nach längerem Kampfe ein. Die Engländer zogen sich unter Verlusten auf den Maputastafel zurück.

— Chinesisches. Paris. Kriegsminister André ermächtigte den General Boyron telegraphisch, mit dem am 15. August abgehenden Dampfer zurückzulehren. Der Oberbefehl über die Truppen in China wird General Suclion übergeben werden.

— Nach Aboffnien. London. Eine englische kommerzielle Expedition, die von der Gesellschaft für Erforschung Aboffniens ausgerüstet worden ist, reiste am Freitag Abend ab. Sie erhielt in der aboffnischen Aquatorialprovinz 4000 Quadratmeilen Land angewiesen zur Ausbeutung des Landes durch Bergbau.

— Mutlos. Paris. Der „Figaro“ ließ Prinz Victor Napoleon und den Herzog von Orleans über ihre Stellungnahme zu den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen befragen. Prinz Napoleon antwortete, in Frankreich sei der Gegensatz zwischen den Anhängern und den Gegnern des Parlamentarismus in der letzten Zeit schärfer als je hervorgetreten. Alle, die für die Herstellung des bürgerlichen Friedens seien, würden bei den kommenden Wahlen für die Idee des Plebiszits, d. h. mit den Bonapartisten stimmen. Der Herzog von Orleans erklärt, daß die Orleansisten bei den bevorstehenden Wahlen keine Bundesgenossenschaft annehmen würden, aber die Zeit sei vorüber, da man seine Beziehungen zu den Royalisten ängstlich verbergen mußte. „Unsere Fahne ist nicht die weiße Fahne von Chechem,

auf den Verrech- und die Wohlthät erwarten alles gegenüber den hühlein von Stätten aller ms Tullis und er die Aufstich- teten (Ein en n der Schweiz Zusucht aller n. Treu ihren weiz auch ferner Gassfreundschaft den darauf ab- stand eine Ver- für eine heilige s Rechtes eines hochen Volkes. Selbst wenn wir usgewiesen wür- den, so würden asen: Dank dir, Mehr kann man nderbare Taktik nanntem diplo- hort nicht, wohl atischen Rücken- us. mit „däne Karren halten

kriegsgefangene „Rebellen“ zu teilt worden und Renhardt hinge-

tschener telegra- ds., die Eng- den Burenkonvo- tet und 25 Ge- Seite wurden det. Nachdem mit den Buren erten sie zurück, eit zu bringen. Feind Schritt der Kapitonie n sie 10 Ge-

Die Buren von in Bremer- men die Stadt Engländer jogen spustastuf zurück. nminister Andro n telegraphisch, enden Dampfer ber die Truppen ivergeben werden.

n. Eine eng- die von der Ge- iens ausgerüstet Abend ab. Sie quatorialprovinz wiesen zur Aus- au.

„Figaro“ ließ Herzog von e zu den bevor- efragen. Prinz h sei der Gegen- den Segnern des a Zeit schärfer e für die Her- s seien, würden die Idee des ristischen stimmen. daß die Orlea- n, aber die Zeit hungen zu den ußte. „Unsere ae von-ehedem,

benn wir sind keine Rückschrittsmänner.“ (Ober Umfänger. — Red.)
Wahlen. Duisburg. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Duisburg-Wülhelm a. d. Ruhr, an Stelle des jetzigen (nationalliberalen) Handelsministers Müller, wurden abgeben für Dr. Deumer (nat. lib.) 22,598 Wählern (Centr.) 19,207, Gengschach (Soc.) 14,027, Gjarlinaki (Volk) 2430, Knechtloff (freif. Volksp.) 1377 Stimmen. Es fehlen noch vier kleine Landbezirke. Es hat wieder Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Nationalliberalen und dem des Centrums stattgefunden. Seit der letzten Reichstagswahl haben sich die socialdemokratischen Stimmen um etwa 6000 vermehrt.

Ehrenhafte Stellung. Graz. (Meldung der Frankf. Blg.). In der Sitzung des Gemeinderates kam es anlässlich der Debatte über die Aufnahme einer Gemeindeforderung wiederum zu wüsten Lärmereien. Das Publikum auf den Gallerien nahm eine drohende Haltung gegenüber den Gemeinderäten an und spuckte auf deren Köpfe hinunter. Auf der Straße wurden den sozialistischen Vertretern Ovationen dargebracht.

Dicke Freundschaft. Dem „Gaulois“ wird berichtet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, der Exhumierung von französischen Gefallenen, die durch Bauten des besetzten Lagers von Metz notwendig wurde, beizuwohnen. Der Kaiser werde die Trauerfeier selbst leiten und die Särge auf der Hauptstraße Metz-Verdun bis an die französische Grenze begleiten, wo sie der französischen Behörde übergeben werden sollen. (?)

Gegen die „Polypen“. Rotterdam. In der Umgebung von Dordrecht kam es wegen einer Polizeiverordnung, die verfügt, während der Kirnes die Wirtschaften um 10 Uhr abends zu schließen, zwischen der Polizei und Truppen einerseits und der Bevölkerung andererseits zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Truppen wurden von der Menge mit Steinen beworfen. Ein Offizier wurde verwundet. Hierauf gaben die Soldaten Feuer. Zahlreiche Personen sind verletzt.

Die richtige Sprache. Kiel. Wie die hiesigen „Neuesten Nachr.“ melden, ist ein Arrestbefehl auf zwei im Kielerhafen liegende türkische Kriegsschiffe seitens des hiesigen Amtsgerichts erlassen worden, weil die Forderung eines deutschen Reichsangehörigen an den türkischen Staat nicht beizubringen war.

Stobsposten aus Nah und Fern

Das Eisenbahnglück auf dem St. Johann-Bahnhof Basel. Am Donnerstag nachmittag verbreitete sich in Basel das Gerücht, daß der um 2 Uhr 43 Min. von der Centralbahn abgegangene Personenzug Basel-Schleitstadt nach einer Fahrt von ca. 7 Minuten auf dem eisen seit 12. April dem Betrieb übergebenen Schienenstrange des St. Johannbahnhofs entgleist sei. Es war eine Maschine über das Geleise gesprungen, die übrigen Wagen mit sich reisend. Durch die Wucht der nachfolgenden Wagen wurde sowohl die Lokomotive wie auch der Tender umgestürzt, so daß beide quer über das Geleise zu liegen kamen. Der hinter dem Tender angehängte Postwagen wurde auf die entgegengesetzte Seite geschleudert. Wie die Lokomotive, so bohrte sich auch der Postwagen in den ca. 6 Meter tiefen Schotterbelag ein; sowohl dessen Seiten- wie auch die Rück- und Vorderwände wurden eingedrückt; auch die innere Einrichtung ist vollständig demoliert. Hinter dem Postwagen kam ein Güterwagen, der, weil stark gebaut, weniger beschädigt wurde als die leichter konstruierten Personenzüge. In dem nachfolgenden Personenzug II. Klasse, dessen Wände vollständig eingedrückt wurden, befand sich der Kaufmann Philipp Alt-Trauth von Weiskem (Rheinpfalz) mit seiner Gattin, ein schon betagtes Ehepaar, das von Weiringen, woselbst es sich zur Kur aufgehalten hatte, nach Colmar zu reisen beabsichtigte. Während die Frau den erlittenen Verletzungen nach wenigen Minuten erlag, konnte der Mann, der einen Schädelbruch und Rippenbrüche erlitten

hatte, aus dem Coupe steigen, worauf er allerdings bewußtlos zusammenbrach. Von den folgenden Wagen dritter Klasse wurde der erste stark beschädigt, seine Stirnwand ist eingedrückt und das erste und zweite Coupe demoliert; bei den nachfolgenden Wagen wurden einzig Fenster zerdrückt. Wie durch ein Wunder kamen der Lokomotivführer und Heizer mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon; der erstere wurde von der Maschine geschleudert und erlitt leichtere Kontusionen am Kopfe; der letztere erlitt Verletzungen am Kopfe und an der rechten Hand, an der ihm drei Finger abgedrückt wurden. Ein in der Nähe der Unglücksstelle befindlicher Bahnarbeiter wurde auf die Seite geworfen, wobei er einen Beinbruch erlitt. Der Materialschaden dürfte sich auf ca. 40,000 Mark belaufen. (Darüber wird man zur Stunde wohl kaum schon eine Piffer nennen können. Red.) Mit welcher Wucht die Entgleisung vor sich ging, zeigen die umherliegenden getriebenen und gebrochenen Schienen.

London. Ein heftiges Gewitter, begleitet von Hagel, unaufhörlichem Blitzen und strömenden Regengüssen, wüthete am 25. ds. mehrere Stunden hindurch. Das Wasser strömte über die Trottoirs und drang in die Wohnungen ein. Ein Teil der Untergrundbahn wurde unter Wasser gesetzt. Der Verkehr war zeitweise unterbrochen.

Batum (am Schwarzen Meer). Am 25. ds. erfolgte im dichtbesiedelten Centrum der Stadt eine Schlagentzündung. Der Stadtteil wurde geräumert. Viele Menschen, darunter mehrere Offiziere, sind umgekommen. Abgerissene Glieder liegen umher. Die Feststellung der Zahl der Opfer ist unmöglich.

New York, Brooklyn-Brücke. Auf der Brooklyn Brücke rissen von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends den 24. Juli zwölf Hängefelle, welche an den eigentlichen Brückenpfeilern befestigt sind und die nördliche Fahrbahn halten. Der Bruch erfolgte in der Mitte der Brücke, welche sich infolge dessen 6 Fuß senkte. Niemand wußte um den Unfall, bis um halb 7 Uhr die Polizei die Brücke sperrte und etwa 70,000 Menschen an dem New-Yorker Ende auf die Fahrbahn verwies, die jedoch bei weitem nicht den Verkehr bewältigen konnten. 200 Polizisten sind an dem Brückenende aufgestellt. Am Mittwochabend wurde auf der südlichen Fahrbahn der Verkehr in sehr beschränktem Umfange aufgenommen. Die Sachmänner erklären die kürzliche große Hitze als Ursache des Unfalles.

Kanton Freiburg

Der 1. August. Zum Zeichen der Würdigung dieses Tages, des Geburtstages der Eidgenossenschaft, möchten wir die Landgemeinden dringend einladen, am Abend auf aussichtreichen Punkten Freudenfeuer anzuzünden und so auch den Mitbürgern auf den fernsten Höhen des Jura in patriotischer Begeisterung zu antworten.

Die Stadt Freiburg will den 1. August würdig feiern. Auf den zwei Hauptplätzen sollen Feuerwerke abgebrannt werden und auf dem Quinquet ein großes Freudenfeuer angezündet werden. Vom Großen Plage und der Voretto Kapelle her werden Kanonen einander antworten. Die Musikgesellschaften sind zur Mitwirkung an der Feyer eingeladen.

Wertwürdigkeit. Im Stalle des Gasthof zum „Thaler“ in Boll wurde ein Kalb geworfen, dessen Vorderfüße mit Hufe versehen sind wie die der Maulesel.

Ueberbau. Mit dem Pfluge „Fondeur“ werden Proben gemacht Freitag, den 2. August in Liebikorf, bei S. Hayoz, Amtsrichter und Samstag, 3. August, bei S. Capella in Wallenried.

Ein Unbekannter hat dem Greizerer Distrikthospital ein Geschenk von 500 Fr. zukommen lassen.

Am vergangenen Donnerstag machten 93 Jüglinge des kantonischen Instituts Saugeva einen gelungenen Ausflug nach Kastels-St. Dionys, nachdem vorher unter dem Vorsitz von Hochw. Herrn Delan Eschopp die Prüfungen abgehalten worden waren.

Ein Räuber von Freiburg, Knecht in Pont-de-Martel, löste in einem Streit seinen Gegner mit einem einzigen Messerschlag. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Am Freitag zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags drang in Abwesenheit des Besitzers ein Dieb in die Wohnung des Andrey Devaud in Morffel ein, wo es ihm gelang eine Summe von 2600 Fr. in bar und Bankpapieren zu entwenden. Der Dieb ist unbekannt.

Voll Montebon. Das Tracé ist noch nicht endgültig festgestellt und scheint den Aufsichtsräten viel Schwierigkeiten zu bereiten, besonders die Strecke Voll-La Tour mit ihren Bahnhöfen.

Die «chronique d'Industrie laitière» widmet dem jüngst im 83 Jahre verstorbenen Jakob Genoud-Golliard von Kastel-St. Dionys einen warmen Nachruf.

Derselbe leitete seit langen Jahren einen ausgedehnten Käsehandel; und war Mitglied der leitenden Kommission der Milchstation. Er trug in langer Tätigkeit viel bei zur Hebung der freiburgischen Milchindustrie. Man rühmt seine Umsicht und Erfahrung, seinen Geschäftssinn und große Wohlthätigkeit. Er ruhe im Frieden.

Verantwortlicher Redaktor: S. R. Meyer, phil.



Die wichtigsten Eigenschaften, die man von einem modernen Nährpräparat heutzutage verlangt, sind hoher Nährwert, leichte Verdaulichkeit und höchste Ausnutzungsfähigkeit. Trifft hierzu noch, wie bei der allbekannten Somatose Gesellschaft, das Mittel jeder Nährflüssigkeit ohne Beeinträchtigung ihres natürlichen Geschmacks zuzusetzen, so kann man ein solches Präparat als das Ideal aller Diätetica bezeichnen. Man kommt aber der Somatose überdies noch ein eminenten Vorzug zu, ihre einzigartige, appetit-auregende Wirkung, welche die bei sonst gesunder Verdauungstätigkeit häufig gestörte Schlaf in kürzester Zeit steigert. Dadurch bringt sie eine rasche Hebung des Allgemeinbefindens, eine Zunahme der Kräfte und des Körpergewichts auf natürliche Weise zu Stande. 796

Bei großer Sommerhize

ist als gesundes und erfrischendes Getränk sehr zu empfehlen der allbekannte „Trockenbeerwein“ von Oscar Roggen, in Marten, zum billigen Preise von Fr. 23 — die 100 Liter franko jede schweizerische Eisenbahnstation. Muster gratis und franco.

Weisse und rote Weine

bester Qualitäten, garantiert rein zu sehr vorteilhaften Preisen bei Jul. Schwegler, Freiburg, 80, Reisingasse.

Zu pachten gesucht

Von jungen, soliden und zinsfähigen Leuten wird ein ertragreiches Gehirnen im Inhalte von 15 bis 35 Jucharten Land gesucht. Am liebsten im Ortsteil. Eintritt auf 11. November 1901 oder Fastnacht 1902. Auskunft darüber erteilt 795 Joseph Merzmann, Sattler, in Obermouten, bei St. Antoni (Freiburg)

Waschstoffe

Zéphire, Batistes, Satins, Brocats
Plains und à jour-Stoffe
Schürzen und Hemdenstoffe
Damenkleiderstoffe
Herrenkleiderstoffe
Möbel- und Vorhangstoffe
Baumwollstoffe, Weisswaren

für deren gute Qualitäten und
billig. Preise täglich eingehend
Anerkennungsschreiben bür-
gen, bemustert

franco gegen franco
Max Wirth, Zürich

Bitte um ganz genaue Angabe
gewünschter Muster. 542/66

Fliegen-Seim

(Schutzmarke „Fliege“)

Kocht in Dosen à 40 p. 70 Kr., bei
Gaudi-Nichard, Regl., Freiburg,
Rebischer-Rain in Pfaffen. 581

Zu verkaufen

Echte Lewantiner
Santwiken.

Saatmais
Kabis-Rebs

Alle Arten Futterartikel
Phosphorsäure u. a. w.
Wiken können auch im Aorubaus
Freiburg bezogen werden.

Um geneigten Zuspruch bittet
805 Fr. Horn, Sohn, Namatt.

Sonntag, den 28. Juli

Steißen folgende Apotheken geöffnet:

Schmid, Reichengasse.

Stajess, Remundgasse.

Gesucht

per sofort ein selbständiger
Büdergefelle
Sich zu wenden an die Annoncen-Expe-
dition Haasenstein und Vogler, in
Freiburg, unter Chiffre H 2912 F.

Zu verkaufen

neue und ältere Federwägelin und
2 Brückenwagen, ein- und zweispännig,
zu gebrauchen, sowie ein neues und ein
altes Zauchefah. 803
Flury, Schmied, Bürglen.

Zu verkaufen

in der Gemeinde St. Antoni ein kleines
Heimwesen, des Inhaltes von 5 Zucharten
Land, wovon 1 1/2 Zucharten Wald; 5 Mi-
nuten von der Kantonalstraße Heitenried-
Schwarzenburg gelegen. Mit vielen Obst-
bäumen besetzt. Nähere Auskunft erteilt:
Die Gemeindefreiberei
St. Antoni.
794

Billig zu verkaufen

1 Pferdewagen, 1 Fabrikat Rebo.
1 Mähmaschine Grandfort,
wenig gebraucht. 807
E. Wäumer,
Eisenhandlung, Freiburg.

Neuheit! Grammophon Neuheit!

Ueberraschende, musikalische und gesungliche Neuheit, mit entzückendem Genuss.
Automatische, naturgetreue und tadellose Wiedergabe, in vollkommen klarem, reinem
und neugierigkeitslosem Ton, aller beliebigen, deutschen und französischen Musikstücke,
Lieder und Vorträge, wie solche von den berühmtesten Meistern und Virtuosen gespielt,
gesungen und gehalten werden, auf einfachem, kleinem und äußerst leicht zu regulieren-
dem Handinstrument. Sehr geeignet für Wirtse, Concerte, Vereine und Gesellschafts-
lokale.

Für Einsicht- und Kenntnisnahme, sowie zur Preisüberwindung wende man sich
an Heilig Egger, Uhrenmagazin und Velohandlung, Zähringerstraße, Freiburg.
Bei der gleichen Adresse ist ferner zu sehr billigen Preise erhältlich: ein fast
neues Pariser Harmonium, dienlich für eine Schule oder eine kleinere Kirche.

Das Bureau der Diegenchafts-Agentur Ernst
Genoud in Freiburg, befindet sich vom 25. Juli
an, Lausammengasse Nr. 61, I. Stock.
Es empfiehlt sich. 806

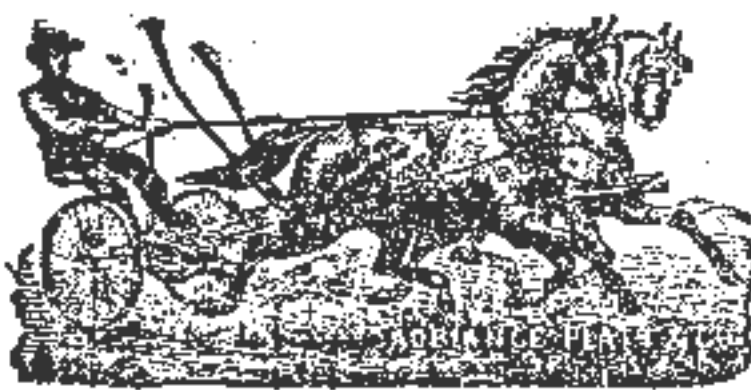
Zu verkaufen oder zu verpachten

ein Heimwesen von 45 Zucharten gutem Matt- und Ackerland, 15 Zucharten schöner
Wald, in Schwenz, bei Heitenried. Antritt, 22. Februar 1902. Für Besichtigung
wende man sich an Joseph Stoll, in Schwenz und für Auskunft an Christoph
Ackermann, in Schwitzen. 791

Schulers Goldseife

Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver

machen die Wasche am schönsten!
Depots an allen Orten; man achte auf den Namen



Mähmaschinen „Adriance Buceye“ Weltausstellung Paris 1900. — „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung

Getreidemähapparate, dazu leicht anzubringen.
Ferner Kartoffelspreizen verschiedener, bewährter Systeme.
Patent-Wickencultivator, neu, zur Rasenverjüngung und sicherer Vertilgung der Engerlinge.
Generalvertretung von Rud. Eck, Leipzig-Planitz. — Paris 1900 „Grand Prix“
Alle Arten Pflüge und Pflugeinsätze, kombinierbare Säemaschinen und Kartoffelsäuge, Pflanzmaschinen,
Zauchepumpen, Güdel, Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Strohschüttler, Aufsmühlen,
Ferner Schrotmühlen, Milchcentrifugen, Kartoffeldämpfer, Patent „Benzli“, bester Dämpfer der Gegenwart.
Universalmaschinen für Knochen, Deluken, Reis, Getreide u. c., empfiehlt in bekannt solider und bewährter Konstruktion
mit Garantie.

U. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal

Vertreter: Herren Gebrüder Weber,
in Düringen

Öffentliche Steigerung

Der Unterzeichnete wird Samstag, den 3. August nächsthin, von 2 Uhr nach-
mittags an, im Hofhaus, Gemeinde Pfaffen, die Pinte „Hofhaus“ nebst Depen-
denzen, bestehend aus 2 Wohnungen (wovon eine mit Pflanzrecht), Keller, Stall,
Schopf und Platz und Wäldung, des Inhaltes von 5 Hektaren 78 Aren über 16 Zuch-
arten, an eine öffentliche und freiwillige Veräußerung belangen.
Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden. 787
Esferd, den 18. Juli 1901. L. Kasel, Notar.

Großes Konzert

in der Reitschule zu Heitenried

gegeben von den

Musikgesellschaften Heitenried und Schwarzenburg

Sonntag, den 28. Juli

Nachmittags 3 Uhr

Reichhaltiges Programm

Freundlich laden ein

797

Die Gesellschaften.

Schwarzseebad

Sonntag, den 28. Juli

Musikunterhaltung

Freundliche Einladung.

786

Eröffnung der Pension Alpenklub Pfaffen

Seit 1. Juni werden Pensionäre zu sehr bescheidenen Preisen an-
genommen.

Reelle Weine. Gute Speisen. Forellen zu jeder Tageszeit
Angenehmer Landaufenthalt. Reizende Lage, am Fuße der Berge. Wundervolle
Ausflüge nach allen Richtungen. Großer Saal für Schulen und Gesellschaften.

Telephon

Es empfiehlt sich bestens

641

J. Rebischer.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juli

Großes Flobertschießen

organisiert von der Gesellschaft „Cell“ beim Hotel Kurhaus, Schönberg

Gabensatz: Fr 400. — Gruppenwettkampf

Freundliche Einladung an alle Schützenfreunde

Suppen-Würze

Bouillon Kapseln

Suppen-Rollen



sind demjenigen zu em-
pfehlen, welcher zu bil-
ligem Preis nur das
Beste will. Diese einhei-
mischen Produkte sind
stets frisch auf Lager bei Alph. Babet, apicerie, Plasselb.

Zu verkaufen oder zu vermieten zwei Heimwesen

von ungefähr 75 Zucharten, eines im Saanebezirk und das andere im Sensebezirk
geleg. Antritt 22. Februar 1902. Günstige Verkaufsbedingungen. 789
Sich zu wenden an Pierre Douffe à la Quaz, Arconciel (Ergenach).

Gros

Weinhandlung

Detail

Peter Oberson

Hängbrückgasse, 82, Freiburg, Hängbrückgasse, 82

Bedeutender Rabatt je nach Quantum

Muster und Fässer zur Verfügung

765